

F.1 Kompetenz- und fertigkeitenorientierter Unterricht

Beiträge Donnerstag und Freitag

Lerntradition und handlungsorientierter Deutschunterricht bei Kindern und Erwachsenen

Frau Razan Karamah¹

¹Language Generation Center

Der Beitrag gibt einen Überblick über die Entwicklung und Kompetenzerweiterung am Beispiel der Unterrichtsmethoden an einer jordanischen Schule (Islamic Educational College - SAT Programm, Alter der Schüler*innen 6-12 Jahre) im Vergleich zu einem Sprachzentrum für Deutsch (Language Generation Center, Alter der Kursteilnehmer*innen 17-45 Jahre).

Das Schulsystem in Jordanien wird in einen öffentlichen und einen privaten Bereich unterteilt. Im öffentlichen Bereich wird eher die traditionelle frontale Lehrmethode gewählt. Im privaten Bereiche, dazu gehört sowohl die Kinder- als auch Erwachsenenbildung, wird der handlungsorientierte Sprachunterricht bevorzugt, in dem die Lerner*innen dazu befähigt werden, im Zielland fremdsprachlich zu handeln.

Um die Frage zu beantworten, wie ein interaktiver und kompetenzorientierter sowie auf Erfolg ausgerichteter Kurs gestaltet werden kann, werden in diesem Beitrag die Konzepte der Deutschkurse an den beiden oben genannten Institutionen vorgestellt sowie Tendenzen der aufgezeigt. Es ist unumstritten, dass das Interaktive Lernen motivationsfördernd für den Lernprozess ist. Die Frage soll geklärt werden, ob es Unterschiede bei verschiedenen Altersgruppen bestehen. Die Ergebnisse der erprobten Unterrichtseinheiten können als Grundlage zur Erweiterung bestehender Konzepte des Deutschunterrichts dienen.

Kann die Herausforderung der mündlichen Kommunikationskompetenz in Deutsch als Fremdsprache nicht bewältigt werden?

Herr Charles Antoine Djokouehi¹

¹Universität Felix Houphouët Boigny Cocody-Abidjan

Die mündliche Kommunikationsfähigkeit erweist sich bei den meisten Deutschlerner*innen als eine schwer zu bewältigende Herausforderung. Einer Studie zufolge, die im Rahmen einer Promotionsarbeit durchgeführt wurde, sind die Ursachen dieser Schwächen:

- ein Mangel an Motivation und Selbstvertrauen bei den Lerner*innen;
- die in der Klasse bearbeiteten Themen entsprechen nicht den Kommunikationsbedürfnissen der Lerner*innen und versetzen sie kaum in Kommunikationssituationen;
- die Lernbedingungen sind nicht geeignet für einen erfolgreichen Erwerb der Kommunikationskompetenz in der Fremdsprache Deutsch.

Als Lösung wird vorgeschlagen, dass die Lernbedingungen sowie die Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte die mündliche Kommunikationskompetenz einbeziehen. Und, damit die Lerner*innen motiviert sind und die psychologischen Hindernisse bewältigen können, wird zusätzlich vorgeschlagen, dass die Lehrmethode „Ansatz nach Rollenspiel“ eingesetzt wird, welche die Lerner*innen stets in Kommunikationssituationen versetzen kann. Die Rollenspielerorientierung scheint, für einen wirksamen Erwerb der mündlichen Kommunikationskompetenz in Deutsch als Fremdsprache adäquater zu sein, denn sie ist handlungs-, interaktions- und aufgabenorientiert, aktiviert die Lerner*innen und ist geeigneter für die Entwicklung von interkulturellen Kompetenzen.

Lernen mit Köpfchen - Tipps für die Entdeckung und Förderung autonomen Lernverhaltens

Frau Marina Martha Theodoridou¹

¹*Gymnasium Sminthi*

Als Deutschlehrerin im griechischen Schulalltag steht man aufgrund der geringen Wochenstunden, des unvollständigen Lehrwerks sowie diversen technischen Schwierigkeiten vor einer Sisyphusarbeit. Hat man darüber hinaus Schüler*innen, die aus einem multilingualen Umfeld kommen und einer sprachlichen sowie religiösen Minderheit in Nordostgriechenland angehören, ist es sehr schwierig, sie dazu zu motivieren, noch eine weitere Fremdsprache zu lernen.

Auf der Suche nach effektiveren Unterrichtsmethoden für Schüler*innen, stößt man auf Erkenntnisse aus der Neurowissenschaft zur Verbesserung des Lernens, sowie auf viele Beiträge von jungen Menschen, die erst nach der Schule erkannt haben, wie sie ihre Lernfähigkeiten fördern, ihre Motivation steigern und ihre Prokrastination überwinden können.

In diesem Beitrag werden verschiedene Beispiele vorgestellt, wie Erkenntnisse in den normalen Schulalltag integriert werden können, um

- Wortschatzarbeit effektiv und kreativ zu gestalten, so dass der Lernstoff vom Kurzzeitgedächtnis in das Langzeitgedächtnis überführt werden kann, zum Beispiel mit Metaphern, „Goldlist-Method“, Apps;
- autonomes Lernen zu aktivieren und zu fördern, zum Beispiel durch die Bewusstmachung des eigenen Lernvorgangs, gezieltes Einsetzen von diversen Mnemotechniken, Aufbau von Selbstbewusstsein, was das eigene Lernen betrifft mit Hilfe der Evaluation des eigenen Lernprozesses;
- Kompetenzen zu entwickeln, so dass die bewusst gemachten und erlernten Techniken auch auf andere Fächer und Lernsituationen übertragen werden können.

Das Ziel dieses Beitrags ist, die Kollegen*innen zu ermutigen, solche kreativen Methoden einzusetzen, um ihren Unterricht interessanter und effektiver zu gestalten.

Vermittlung und Aneignung literaturwissenschaftlicher Kompetenz für Studienanfänger mit geringem Sprachniveau

Frau Cecilia-Iuliana Vârlan¹

¹*Ovidius Universität*

Der Fokus des Beitrages liegt auf der Vernetzung zwischen Sprachvermittlung und Fachwissen der deutschsprachigen Literatur für Studienanfänger*innen mit geringem Sprachniveau. Literatur und Literaturanalyse gehören zum elementaren Bestandteil der Curricula im Deutschstudium (bzw. DaF-Studium). Das Ziel des Literaturkurses im ersten Studienjahr an der Ovidius Universität (Rumänien) ist es, in die deutschsprachige Literatur einzuführen und die Studierenden zur Grundlage der literarischen Analyse in mündlicher und schriftlicher Form zu führen. Da die Studierenden des Faches Deutsch landesweit vorwiegend Sprachanfänger*innen sind, ist die Literaturvermittlung auf A1 Niveau eine große Herausforderung. Demzufolge bezieht sich der Beitrag auf die Frage, inwieweit fremdsprachliche Literaturrecherche möglich und realistisch ist. Es werden erprobte Didaktisierungsformen chronologischer Literaturtexte aus Rumänien vorgeschlagen.

Mongolisch-deutsches Peer-to-Peer-Learning: Gemeinsame Blended Learning-Kurse zu Alltagssprachlichen Phrasemen zwischen Ulaanbaatar und Bochum

Frau Sarnai Chuluunbat-Kath¹, Herr Daniel Pottmann²

¹Lancaster University, ²Pädagogische Universität der Mongolei

Das langjährige Projekt (seit 2017) mit Kursen der Pädagogischen Universität der Mongolei Ulaanbaatar und der Ruhr-Universität Bochum ermöglicht das gemeinsame Lernen in Peer Groups, indem die muttersprachlichen Teams in Bochum Unterrichtseinheiten für die deutschlernenden Gruppen in Ulaanbaatar (GeR B1-B2) konzipieren, digitale und analoge Materialien dazu selbst entwickeln sowie den Unterricht durchführen und auswerten.

Ziel ist, die Peer-Gruppen (Gemeinsamkeiten: Alter, Berufsziel, Deutsch-/DaF-Lehramtstudium) in einer authentischen, symmetrischen Kommunikationssituation zusammenzubringen – symmetrisch, weil zwar die eine Gruppe die andere unterrichtet, aber dabei beide eigene Lernziele verfolgen. Im Vordergrund steht, mündliche Sprachkompetenz zu fördern und anzuwenden.

Die Unterrichtsgegenstände aus dem Bereich Alltagssprachlicher Phraseme sind zentral für eine natürliche Sprachverwendung und stellen, insbesondere wie hier bei nicht verwandten Ausgangssprachen, beide Lerngruppen vor jeweilige Herausforderungen: Materialien und selbstgeschriebene Texte mit Phrasemen relevant, fachlich fundiert und niveaugerecht adressiert zu gestalten und zu didaktisieren, beziehungsweise die Phraseme im Sprachvergleich zu verstehen und kommunikativ authentisch einzusetzen. Dazu lernen sich die Gruppen zunächst per Videokonferenz kennen, die deutschsprachige Gruppe bereitet nach wissenschaftlicher Auseinandersetzung Material für die Unterrichtssitzungen sowie deren Vorentlastung und Nachbereitung vor, die mongolische Gruppe erarbeitet die Inhalte mit Unterstützung durch e-Learning-Plattformen wie Moodle (inklusive Interaktiver H5P-Elemente) und Unterrichtstools wie Padlet oder Kahoot in der gemeinsamen Videositzung und schließt mit einem Feedback ab. Das regelmäßige Blended-Learning-Format ermöglicht den interkulturellen Austausch länder-, zeit-, kosten- und mobilitätsunabhängig und erhöht so die Nachhaltigkeit, Reichweite und Teilhabe.

Kompetenzentwicklung und Leistungskontrolle mit Hilfe von Integrated Performance Assessment (Integrierte Leistungsbewertungen)

Frau Melanie Mello¹

¹*Chandler High School / Goethe Institut USA*

Man trifft immer wieder Menschen, die in der Schule zwar eine Fremdsprache gelernt haben, diese aber nicht ausreichend verstehen oder sprechen können, um am Leben innerhalb der Zielkultur erfolgreich teilzunehmen. Um diesem Phänomen entgegenzuwirken, bietet sich an, situationsbezogene Aufgaben und handlungsorientierte Leistungskontrollen zu entwickeln, die das sprachliche Handeln in den drei Kommunikationsmodi - interpretieren, präsentieren und zwischenmenschliche Kommunikation - einüben und testen. In den USA gewinnen diese sogenannten Integrated Performance Assessment (IPA) immer größere Aufmerksamkeit, um den Kenntnisstand der Lerner*innen beispielsweise innerhalb der vier Sprachfertigkeiten am Ende einer Einheit zu testen und um gleichzeitig sicherzustellen, dass sich die Ziele des Sprachunterrichts mit der Anwendung der Sprache im wirklichen Leben decken. Dieser Beitrag wird nach einem kurzen Überblick zur Theorie, den Rahmenbedingungen (insbesondere durch das American Council on the Teaching of Foreign Languages) und der Pädagogik durch Beispiele aus der Unterrichtspraxis ergänzt. In einem Ausblick wird in einem Gespräch auf die Übertragbarkeit der IPA auf andere Lernkontexte und andere Länder nachgedacht.

Zur Förderung der Kommunikationssprache Deutsch im handlungsorientierten Unterricht DaF

Frau Monika Šajánková¹

¹*Philosophische Fakultät Der Comenius Universität In Bratislava*

Der Beitrag thematisiert vor dem Hintergrund der Unterrichtssituation im Bereich Deutsch als Fremdsprache an slowakischen Gymnasien das anhaltende Problem, dass die Schüler*innen selbst nach mehreren Jahren Deutschunterricht oft große Schwierigkeiten haben, alltägliche Kommunikationssituationen in der Fremdsprache zu bewältigen.

Ursachen für diese unzureichende Entwicklung der kommunikativen Kompetenz lassen sich in der didaktischen und methodischen Ausrichtung des DaF-Unterrichts an slowakischen Gymnasien finden, was im Beitrag anhand von Unterrichtsbeobachtungen und Befragungen von Lerner*innen empirisch untermauert werden soll. Hervorzuheben sind hier vor allem der grammatikorientierte Unterricht, der Einsatz von wenig authentischen Materialien und die Vernachlässigung der produktiven Fertigkeiten Sprechen und Schreiben.

Dagegen sollen konkrete didaktische und methodische Maßnahmen präsentiert werden, mit denen sich die Fremdsprachenvermittlung handlungsorientiert gestalten lässt. Es wird insbesondere dafür plädiert, dass Deutsch als Fremdsprache schon ab dem Anfängerniveau A1 die Kommunikationssprache im Unterricht sein sollte. Da eine langjährige Unterrichtstradition und die eigene Lernbiografie die Einstellung von Lerner*innen und Lehrkräften prägt, konzentriert sich der Beitrag auf die Ausbildung von Lehramts-Student*innen in Deutsch als Fremdsprache, um zu zeigen, wie ein Umdenken hin zu einer stärkeren Förderung kommunikativer Kompetenzen unterstützt werden kann.

Mongolisch-deutsches kompetenzorientiertes Peer-to-Peer-Learning: Gemeinsame Blended Learning-Kurse zu Alltagssprachlichen Phrasemen zwischen Ulaanbaatar und Bochum

Herr Daniel Pottmann¹, Frau Sarnai Chuluunbat-Kath²
¹Pädagogische Universität der Mongolei, ²Lancaster University

Unser Erfahrungsbericht stellt ein Praxisbeispiel kompetenzorientierten Unterrichts vor.

Das langjährige Projekt (seit 2017) mit Kursen der Pädagogischen Universität der Mongolei Ulaanbaatar und der Ruhr-Universität Bochum ermöglicht das gemeinsame Lernen in Peer Groups, indem die muttersprachlichen Teams in Bochum Unterrichtseinheiten für die deutschlernenden Gruppen in Ulaanbaatar (GER B1-B2) konzipieren, digitale und analoge Materialien dazu selbst entwickeln sowie den Unterricht durchführen und auswerten.

Ziel ist, die Peer-Gruppen (Gemeinsamkeiten: Alter, Berufsziel, Deutsch-/DaF-Lehramtstudium) in einer authentischen, symmetrischen Kommunikationssituation zusammenzubringen – symmetrisch, weil zwar die eine Gruppe die andere unterrichtet, aber dabei beide eigene Lernziele verfolgen. Im Vordergrund steht, mündliche Sprachkompetenz zu fördern und anzuwenden.

Die Unterrichtsgegenstände aus dem Bereich Alltagssprachlicher Phraseme sind zentral für eine natürliche Sprachverwendung und stellen, insbesondere wie hier bei nicht verwandten Ausgangssprachen, beide Lerngruppen vor jeweilige Herausforderungen: Materialien und selbstgeschriebene Texte mit Phrasemen relevant, fachlich fundiert und niveaugerecht adressiert zu gestalten und zu didaktisieren, bzw. die Phraseme im Sprachvergleich zu verstehen und kommunikativ authentisch einzusetzen.

Dazu lernen sich die Gruppen zunächst per Videokonferenz kennen, die deutschsprachige Gruppe bereitet nach wissenschaftlicher Auseinandersetzung Material für die Unterrichtssitzungen sowie deren Vorentlastung und Nachbereitung vor, die mongolische Gruppe erarbeitet die Inhalte mit Unterstützung durch e-Learning-Plattformen wie Moodle (inkl. Interaktiver H5P-Elemente) und Unterrichtstools wie Padlet oder Kahoot in der gemeinsamen Videositzung und schließt mit einem Feedback ab.

Das regelmäßige Blended-Learning-Format unter der Leitung von Sarnai Chuluunbat-Kath auf deutscher und Daniel Pottmann auf mongolischer Seite ermöglicht den interkulturellen Austausch länder-, zeit-, kosten- und mobilitätsunabhängig und erhöht so die Nachhaltigkeit, Reichweite und Teilhabe.

Die digitale Information im Fremdsprachenunterricht

Herr Thomas Bounas¹

¹*Gymnasium von Agnanta*

Die mit hoher Geschwindigkeit fortschreitende Digitalisierung stellt den Schulunterricht vor gewaltige Herausforderungen. Die aktuelle Diskussion über unser angeblich postfaktisches Zeitalter sowie über die damit verbundene Wahrheitskrise deutet auf einen unzulänglichen Umgang sowohl der Lehrkräfte als auch der Lerner*innen mit digitalen Information hin. Im Rahmen des Fachs Deutsch als Fremdsprache besteht die Möglichkeit einer Unterrichtsgestaltung, in der die Qualitätsbewertung von digitalen Informationen mit einbezogen wird. Unabdingbare Voraussetzung ist die Vertrautheit der Lehrkräfte mit den aktuellen methodischen Ansätzen des Erwerbs von Informationskompetenz. Nicht die Vermittlung von Information und Wissen, sondern vielmehr die Frage nach einer didaktisch angemessenen Vermittlung der Verlässlichkeit von Informationen und Wissen werden in den Mittelpunkt gerückt. Ziel ist, dass der Fremdsprachenunterricht zur Entwicklung der Informationskompetenz der Lerner*innen beiträgt, indem Kriterien und Praktiken für die kritische Bewertung von Medienangeboten angewendet werden. Dabei soll die bisherige sprachdidaktische Tradition bezüglich eines kompetenten Umgangs mit Information und Wissen nicht gänzlich abgelehnt, sondern unter Berücksichtigung neuer didaktischen Perspektiven auf Grund der modernen Medienwelten und insbesondere der Nutzung sozialer Medien ergänzt werden.

Das handlungs- und kompetenzorientierte „agir littéraire“

Herr Luc Fivaz¹

¹PH Waadt

Im Kontext der schweizerischen und europäischen Bildungspolitik findet der kompetenzorientierte Literaturunterricht an den Gymnasien des Kantons Waadt in der Schweiz keine allgemeine Zustimmung. Das liegt zum Teil an der fehlenden didaktischen und methodischen Berücksichtigung der Literatur in dem aktuellen handlungsorientierten Ansatz.

Um diesen Mangel zu beheben, konzipiert eine Dissertation die Arbeit mit literarischen Texten im Rahmen des handlungsorientierten Ansatzes als „agir littéraire“, indem eine diachrone, eine soziale und eine didaktische Dimension berücksichtigt wird, um zu einem methodologischen Ansatz des literarischen Lernens zu kommen. Es wird gezeigt, dass dieser Ansatz gleichzeitig durch Bruch und Kontinuität in Bezug auf vorhergegangene Methoden des Fremdsprachenunterrichts charakterisiert ist.

Die Vermittlung zwischen französisch- und deutschsprachigen Forschungstraditionen, ermöglicht es, die kompetenzorientierte Literaturdidaktik Deutsch als Fremdsprache im Kanton Waadt epistemologisch zu begründen.

Durch ein Mentoring-Programm mit vier freiwilligen zukünftigen Gymnasiallehrer*innen wurden das „agir littéraire“ und literarisches Lernen in die Praxis umgesetzt. Anhand von Beispielen wird der kompetenzorientierte Literaturunterricht in der Perspektive der Lehrpersonen illustriert: Erstens werden die Lerner*innen durch diese Unterrichtspraxis stärker miteinbezogen. Dann charakterisiert sich der Unterricht durch einen methodischen Pluralismus des „agir littéraire“. Zweitens situieren sich die vorgeschlagenen Produktions- und Interaktionsaufgaben im Bereich der Sprachaktivitäten auf einem Kontinuum, das von einer nicht-integrativen bis hin zu einer integrativen Perspektive verläuft.

Beiträge

Frau Mavjuda Abduraimova¹

¹Slz Andijon/ Goethe Institut Taschkent

Inhalt und Ziel des Beitrags ist es, zehn Sprachlernspiele vorzustellen, die sich bereits für den Anfängerunterricht Deutsch eignen und die zentrale Fertigkeit Sprechen trainieren. Dabei ist das Hauptziel dieser erprobten Spiele, vorhandene Sprechängste bei den Lerner*innen abzubauen. Diese vorgestellten Spiele wurden bereits im Unterricht eingesetzt und von den Lerner*innen als motivierend beurteilt. Ferner hat sich gezeigt, dass durch den Einsatz dieser oder vergleichbarer Spiele auch sonst eher zurückhaltende Lerner*innen weniger Sprechangst hatten als diejenigen, die ausschließlich mit Grammatik-Übersetzungs-Methode unterrichtet wurden. Die Daten wurden mittels einer kleineren Beobachtung und einer unsystematischen Befragung der gewonnen.

Was ist ein Vehler? Fehlerkultur statt Fehlerkorrektur beim Schreibprozess

Frau Barbara Bekesi¹

¹*Sprachenzentrum der Universität Wien*

Über einen sinnvollen Umgang mit Fehlern wird im Fremdsprachenunterricht immer noch zu wenig nachgedacht. Fehler werden in Texten rot markiert, bewertet und oft von den Lehrkräften selbst „korrigiert“. Zwischen Performanz- oder Kompetenzfehlern wird nicht unterschieden, auch die Relevanz für den Unterricht beziehungsweise die Lernziele bleiben unreflektiert.

Lerner*innen haben oft nicht die Möglichkeit, selbst über die Fehlgriffe nachzudenken und sich mithilfe geeigneter Werkzeuge und Strategien ganz konkret mit ihnen auseinanderzusetzen und an ihnen zu wachsen. Der Fokus bei der Korrektur liegt oft vor allem auf den Defiziten, wodurch die Motivation sinkt und der Frust steigt.

Das Arbeiten mit Korrekturzeichen, individuelle Checklisten, Werkzeuge für die Förderung der Selbstkorrektur sowie das Führen eines Fehlerprotokolls sind nicht nur theoretische Überlegungen, sondern können im Unterricht ganz einfach eingesetzt werden - auch im Online-Unterricht. Anhand von Beispielen aus dem eigenen DaF-Unterricht sowie praktischen Übungen lässt sich zeigen, wie sehr es sich lohnt, den Lerner*innen die Angst vor dem Fehlermachen zu nehmen. Nach dem Motto: Fehler = Helfer.

Zur Vermittlung der kommunikativen Kompetenz in der Mündlichkeit an polnische Deutschlernende im schulischen Bereich – Darstellung der Ergebnisse einer Lehrwerkanalyse

Herr Damian Jagieła¹

¹Universität Łódź

In Zeiten der globalisierten internationalen Arbeitsmärkte ist der Erwerb von sprachlichen Fertigkeiten – neben dem Erwerb von Fachwissen – eine aktuelle Voraussetzung für die employability der potenziellen Jobsuchenden sowie für deren beruflichen Erfolg. Beim Erlernen einer Fremdsprache geht es in erster Linie darum, gewisse sprachliche Kompetenzen zu erwerben, die eine effektive Kommunikation auf allen Ebenen erlauben. Dazu gehören einerseits die mündlichen Kompetenzen und deren Vermittlung auf Grundlage der Modalität der gesprochenen Sprache. Andererseits bilden aber auch unterschiedliche Sprechformate eine Herausforderung für die Fremdsprachenlehrenden. In diesem Zusammenhang ist sowohl die Frage der Methodik (Wie?) als auch die Frage nach dem Inhalt (Was?) von Bedeutung.

Eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen bei der Vermittlung von Mündlichkeit fremdsprachliche Lehrwerke, da sie in vielen Fällen als Grundlage für das Fremdsprachenlehren und -lernens dienen. Im Hinblick darauf wird in diesem Beitrag speziell danach gefragt, inwieweit DaF-Lehrwerke der Komplexität der Mündlichkeit, vor dem Hintergrund aktueller Tendenzen im kompetenz- und fertigkeitenorientierten Fremdsprachenunterricht, Rechnung tragen. Von besonderem Interesse sind hier u.a. die Fragen, ob Sprechübungen und -aufgaben in die jeweiligen Lehrwerkskapitel eingebaut werden, und wenn ja, wie das umgesetzt wird. Außerdem wird überprüft, welches Sprechformat häufiger geübt wird: monologisches oder dialogisches Sprechen. Um diese Fragen zu beantworten, wurde eine gezielte Lehrwerkanalyse durchgeführt, deren Ergebnisse im Beitrag vorgestellt werden. Der Analyse wurden drei Lehrwerkserien unterzogen, die derzeit im polnischen DaF-Unterricht eingesetzt werden: (1) für die Primarstufe I (7-10 Jahre); (2) die Primarstufe II (13-15 Jahre); (3) die Sekundarstufe (15-19 Jahre).

Kommunikative Übungen und kooperative Arbeitsformen im DaF-Unterricht

Herr Yacouba Ouedraogo¹

¹*Goethe-institut Burkina Faso*

Die Vermittlung der deutschen Sprache stellt in vielfacher Hinsicht eine große Herausforderung in Burkina Faso dar. Nicht nur überfüllte Klassen sind ein Problem, sondern auch das Fehlen von Unterrichtsmaterialien. Diesem Umstand kann man mit kooperativen Arbeitsformen begegnen. Durch kommunikative Übungen werden häufig mehrere Fertigkeiten trainiert: Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben. Durch Vermutungen, Hypothesen, Beschreibungen und Kommentare entwickeln Lerner*innen ihre Kompetenzen, denn das hilft ihnen, kreativ zu sein und sie lernen kooperativ zusammenzuarbeiten. Beispielsweise ist ein großer Vorteil von Dialogen, dass Lerner*innen keine Angst mehr haben und sich schämen, da nicht die individuellen Kompetenzen Einzelner im Mittelpunkt stehen, sondern die Kompetenzen und Fähigkeiten der Gruppe oder des Teams. Diese Phase bereichert auch den Wortschatz. Bei der Übung hat jeder Schüler seine Arbeitsmethode und sucht gleichzeitig die Bedeutung der Wörter, die er nicht versteht. Hier spielen die Gruppenmitglieder eine wesentliche Rolle, denn sie dürfen helfen. So ist das Lernen einfacher und schneller. Grammatische Phänomene werden auch so von anderen Lerner*innen entdeckt und mit ihren eigenen Worten erklärt. Lerner*innen wissen, dass sie aktiv am Unterricht teilnehmen sollen. Daher ist der Deutschunterricht eine lockere und spannende Zeit für die Lehrkraft und ihre Lerner*innen.

Kompetenzen der Studierenden im Deutschunterricht

Frau Gulmira Zhantileuova¹

¹*Kasachische Nationale Al-Farabi-Universität*

Der Beitrag befasst sich mit der Kompetenzorientierung und kommunikativen Fertigkeiten im Deutschunterricht. Die Fertigkeiten sind die erfolgreiche Verbindung und Anwendung der Basiskompetenzen. Moderne Tests orientieren sich an den Fertigkeiten, deswegen muss der Unterricht an beidem orientiert sein: Kompetenzen und Fertigkeiten. In diesem Beitrag möchte ich darlegen, welche Kompetenzen aus meiner Erfahrung als Deutschlehrerin wichtig sind, wenn Studierende aus Kasachstan mit den internationalen Austauschprogrammen für ein Studium nach Deutschland fahren. Ich möchte betonen, dass beim Auslandsaufenthalt vor allem für Studierende das Hörverstehen und das Sprechen sehr wichtig sind, weil sie im Ausland immer wieder in Situationen geraten können, wo sie keinen Text vorliegen haben. Darum sollten solche Themen, die „Sitz im Leben“ haben, stärker geübt werden. Diese Themen werden den Studierenden im Alltag helfen.

Die Studierenden müssen neben der kommunikativen Kompetenz auch landeskundliche und interkulturelle Kompetenzen erwerben, um erfolgreich kommunizieren zu können. Um dieses Ziel zu erreichen, lege ich großen Wert darauf, im Unterricht landeskundliche Materialien, die die Alltagsrealität widerspiegeln, einzusetzen. Um einen kompetenzorientierten Unterricht durchzuführen, ist es für Lehrkraft daher wichtig, dass sie über eine möglichst klare Vorstellung verfügen, welche Fertigkeiten für ihre Zielgruppe besonders wichtig und wie einzelne Kompetenzen aufeinander abgestimmt sind. Hierfür bilden auch Informationen über Austauschprogramme eine wichtige Orientierung.

Authentische Begegnung und erlebnisorientierte Kommunikation in der Fremdsprache in einer inklusiven und heterogenen Lernkultur

Frau Aurora Florida¹

¹Universität Wien

Die erlebnis- und kommunikationsorientierte psychodramaturgie Linguistique (PDL-Methode) für Spracherwerb und Sprachvermittlung zeichnet sich u.a. durch das Entstehen von Situationen und Begegnungen aus, bei denen die Fremdsprache zur zwischenmenschlichen Kommunikation eingesetzt wird. In Anlehnung an Jacob Morenos Menschenbild und an seinen Begriff von Begegnung findet auch in der PDL die persönliche Weiterentwicklung in echten Begegnungen statt, die die treibende Kraft und das Feld für das eigene Voranschreiten in der Fremdsprache bilden. Begegnungen in der Fremdsprache entspringen aus der Gruppeninteraktion. Dort entfalten sie ihre eigene Dynamik und nehmen einmalige Konturen an. Wichtiges Merkmal einer echten Begegnung in der Fremdsprache ist ihr Entstehen im Hier und Jetzt.

Spezifische Auslöser werden in der Unterrichtspraxis angewandt, um einen kreativen Prozess der Begegnung, der Interaktion und der Kommunikation auszulösen, innerhalb dessen die Teilnehmer*innen mit der gesprochenen Sprache experimentieren und ihre Kenntnisse aufbauen. Diese Impulse bringen ein Interaktionsgeschehen ins Rollen, bei dem die Ausdruckswünsche der Teilnehmer*innen graduell ihre Form annehmen. Dies ist auch bei Anfänger*innen auf einfacher Basis möglich.

Zahlreiche Interventions- und Fortsetzungsmöglichkeiten stehen der PDL-Lehrkraft zur Verfügung. Sie können sprachliche Aspekte einer bestimmten kommunikativen Situation aus unterschiedlichen Blickwinkeln hervorheben. Unter anderem stellen sie eine Verbindung zwischen der mündlichen und der schriftlichen Produktion her.

Anhand des Praxiskonzeptes für den kommunikativen Fremdsprachunterricht im Inklusionsbereich, das an der inklusiven Universitätsschule Köln mit Prinzipien und Verfahren der PDL-Methode entwickelt und in einem Doppeljahrgang 7/8 im Rahmen des Moduls „English Speaking Time“ eingesetzt wird, zeigt dieser Beitrag ein mögliches Umsetzungsmodell für die Praxis mit heterogenen Lerngruppen auf.